



Für Die Preetzer

April 2018

Wie entscheiden Sie sich bei der Kommunalwahl am 6. Mai ?

Wählen Sie, was Sie immer wählen, weil Sie eine emotionale Bindung an eine bestimmte Partei haben?

Oder schauen Sie sich die Frauen und Männer, die zur Wahl stehen, genau an?

Haben Sie die Kommunalpolitik der verschiedenen Parteien verfolgt und wissen deshalb genau, was Sie wählen?

- Wir, die Bürger, wissen, dass es viele offene Zukunftsfragen gibt.
- Diesen Fragen müssen die Politiker gerecht werden. Sie müssen verantwortlich gelöst werden.
- Deswegen glauben wir, dass es gute Gründe gibt, die liberale Stimme im Preetzer Stadtparlament zu stärken.

Lesen Sie in diesem Heft außerdem:

„FDP strebt Senkung der Betreuungsgebühren für Kita-Plätze an“
„Straßenausbaubeiträge abschaffen“ - „Der tägliche Giftcocktail: Pestizide und Multiresistente Erreger“ - „Gedanken zur Digitalisierung“
„Die Kandidaten der FDP nach Wahlbezirken“
„dies und das - Gedankensplitter“

FDP strebt Senkung der Betreuungsgebühren für Kita-Plätze an

Michael Howe



Bezahlbare Kitas, mehr Pflegekräfte, bessere Gesundheitsversorgung, so titulierte der Sozialminister Schleswig-Holsteins Heiner Garg die wichtigsten Ziele seines Ministeriums. Im Gleichklang mit unserem FDP-Minister verfolgt auch die FDP-Preetz das Ziel, die Kita-Gebühren möglichst schnell zu senken. Heiner Garg strebt an für das Jahr 2020, eine neue Finanzstruktur zur Finanzierung der Gebühren umzusetzen. Ziel ist es, die stark belasteten Kommunen zu entlasten. Zum Kita-Jahr 2020 kommt der Gebührendeckel bei den Kitas, verspricht er. "Bereits direkt vor oder nach der Sommerpause 2019 soll das neue Kita-Gesetz in erster Lesung in den Landtag", erläutert er. Das Land zahle, so Garg, noch in diesem Jahr zusätzlich 15 Millionen Euro an Zuschüssen für Betriebskosten der Kitas. Garg: „Wenn das Land so viel Geld locker macht, dann ist es nicht an der Zeit, Menschen mit Gebührenerhöhungen zu überziehen und Eltern weiter zu belasten.“ Nachdem es im Januar 2018 zu einer Einigung mit den kommunalen Spitzenverbänden kam, sind sich die Verbände und das Land darüber einig, dass die geplanten zusätzlichen Mittel ausreichen sollten, um die Gebühren stabil zu halten.

| in Mio Euro | 2018 | 2019 | 2020 | 2021 | 2022 | Summe |
|----------------------|-----------|-----------|-----------|------------|------------|------------|
| Angebotsverbesserung | 5 | 30 | 35 | 70 | 70 | 210 |
| Elternentlastung | | | 21 | 55 | 60 | 136 |
| Entlastung Kommune | 15 | 20 | 20 | 30 | 50 | 135 |
| Gesamt | 20 | 50 | 76 | 155 | 180 | 481 |

Insgesamt will das Land in dieser Legislaturperiode 481 Mio € an freiwilligen Leistungen mobilisieren.

In der Sitzung des Ausschusses für *Kinder, Jugend, Sport, Soziales und Gleichstellung (KJSSG)* am 20.02.2018 votierte die FDP für den Verbleib bei einem Elternanteil von 35%. Ferner will die FDP, sobald die vom Land angekündigten Mittel bei uns angekommen sind, eine neue angemessene Entlastung anstreben. Auf jeden Fall wird sich die FDP bei der anstehenden Neustrukturierung der Gebühren für eine spürbare Entlastung der Eltern stark machen.

Kosten für Krippenplätze in Schleswig-Holstein sind sehr unterschiedlich. Vergleiche sind schwierig, weil Stundenzahlen und Betreuungsqualität unterschiedlich sind. In der jüngeren Vergangenheit kosteten Krippenplätze in anderen Kommunen bis über 800 €.



Straßenausbaubeiträge abschaffen

Martin Wolf



Für die Anlieger des Birkenweges / Am Lanker See in Preetz kommt die „Befreiung“ der verpflichtenden Anliegerbeitragspflicht bei Straßensanierungen zu spät. Sie mussten große Summen be-

rappen, die die einzelnen Haushalte schwer belastet haben. Das Werben der FDP und der Bürgerinitiative um Verständnis für die Grenzen der finanziellen Möglichkeiten der Familien verhallte vom ehemaligen Bürgermeister Schneider ungehört und die Mehrheit der Preetzer Stadtvertreter zeigte schlicht kein Interesse.

Es ging für die einzelnen Haushalte um Beiträge im 5-stelligen Bereich. Erspartes wurde geopfert, Kredite aufgenommen. All das für den nicht gewollten Straßenausbau, für das Fällen der Birkenallee. Dabei war der einzige Grund für den Straßenausbau die Erneuerung der Kanalisation, deren Finanzierung in die Zuständigkeit des Abwasserzweckverbandes gefallen wäre. Um den Abwasserzweckverband zu schonen, ließ man die Anwohner eine Straßensanierung zahlen. Für alle Nichtbetroffenen ist das Schnee von gestern; die Betroffenen dürften die Belastung noch heute spüren.

Nun hat der Schleswig-Holsteinische Landtag beschlossen, den Kommunen freizustellen, ob sie bei der Straßensanierung die Anwohner zur Kasse bitten.

Ist das ein Fortschritt?

Es ist sicherlich ein Schritt in die richtige Richtung. Die Stadtvertreter müssen künftig entscheiden, ob sie den Haushalt der Kommune belasten oder eben doch wieder in die Tasche der Bürgerinnen und Bürger greifen. Sie befinden sich in einem stärkeren Rechtfertigungsdruck. Das Problem der neuen Regelung liegt allerdings in der Finanzlage der Kommunen. Sprudelt in einer Kommune die Gewerbesteuer oder gibt es aus anderen Gründen größere Einnahmen? Kann es sich die Kommune leisten, ihre Bürger zu schonen? Was aber, wenn nicht?

Das Entlastungspaket ist also nur dann komplett, wenn das Land sich verpflichtet, finanziell ausgebrannten Kommunen unter die Arme zu. Warum ist die Frage so brisant? Wer sehenden Auges durch Schleswig-Holstein fährt, stellt fest, dass überall der Erneuerungs- und Reparaturbedarf groß ist.

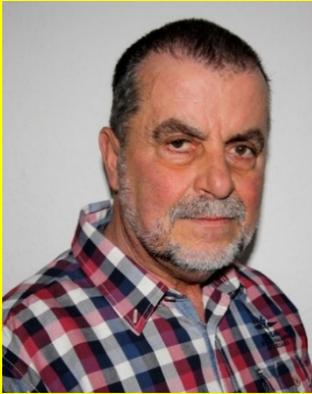
Nachdem das Land den Bürgerinnen und Bürgern (also den Wählerinnen und Wählern) Entgegenkommen gezeigt hat, darf es nicht auf halber Strecke stoppen. Wahre, ernste gemeinte Unterstützung zeigen Landtag und Landesregierung nur, wenn sie die Kommunen bei der Erneuerung der Gemeindestraßen finanziell entlasten. Die FDP wird weiterhin dafür eintreten, die Bürgerinnen und Bürger, die bereits durch hohe Grundsteuern und durch Erschließungsbeiträge zur Kasse gebeten werden, von den Kosten für Straßensanierung freizuhalten.

Anliegerbeiträge treffen alle. Mieter wie Eigenheimbesitzer. Sie bleiben Melkkühe bis der Staat bei seinen Wohltaten andere Prioritäten setzt.

„Der tägliche Giftcocktail“

Pestizide und multiresistente Erreger

Klaus Schöllhorn



Dank der deutschen Stimme des geschäftsführenden Landwirtschaftsministers Christian Schmidt (CSU) im November 2017 hat Brüssel Glyphosat für weitere fünf Jahre zugelassen. Für manche ein kleiner Trost: Geplant waren einmal zehn Jahre.

Glyphosat ist das weltweit meistversprühte Herbizid. Seit 40 Jahren ist es in Gebrauch, seit 2001 auch in der EU zugelassen. Landwirte schwören auf das Mittel. Es ist hochwirksam, 40 Prozent der deutschen Anbaufläche werden mit Glyphosat bearbeitet. Mittlerweile ist es fast überall nachweisbar: im Urin von Mensch und Tier, in der Milch, in den Organen von Schweinen und Kühen, in Hasen, im Wasser. Die Entscheidung des Landwirtschaftsministers war nicht mit Umweltministerin Hendriks abgestimmt, was zu einer offiziellen Rüge durch die Kanzlerin führte.

Eine Studie des Umweltbundesamtes vom 05.05.2016 ergab, dass das Risikomanagement bei Pflanzenschutzmittel (PSM) ungenügend ist. Für PSM muss ein Anwendungskataster erstellt werden, das auf Landschaften und vorkommende Tier- und Pflanzenarten zugeschnitten ist.

Ein anderes Problem sind die sogenannten „multiresistenten Keime“. Sie tragen Gene in sich, die sie widerstandsfähig gegen klinisch relevante Antibiotika machen. Infektionen sind dadurch schwer therapierbar. Man spricht von Multiresistenz. Das Problem ist, dass wir es nicht schaffen, ausreichend neue Antibiotika zu entwickeln, die als Alternativprogramm genutzt werden könnten.

In Kläranlagen finden wir relativ hohe Konzentra-

tionen an Antibiotika, Desinfektionsmittel und an anderen Chemikalien, die einzeln oder auch in Kombination einen selektiven Druck auf Bakterien ausüben. Gerade die Belebungsbecken mit den dort vorherrschenden hohen Bakteriendichten und Bakteriendiversitäten bieten diesen Mikroorganismen gute Bedingungen zur Vermehrung bzw. Persistenz. Über den Fäkalieintrag kommen ständig neue Bakterien hinzu und Resistenz-Gene können dann von einer Spezies zur anderen weitergegeben werden.

Die erhöhten Niederschlagsmengen, die wohl infolge des Klimawandels in jüngerer Zeit auftreten, stellen ein großes Problem dar. Unsere Flüsse sind häufig nicht in der Lage, die erhöhten

Kirchenstraße
Ein schönes Stück Preetz

Jensen
Ihr Maler + Raumausstatter

24211 Preetz
Kirchenstraße 30
Fon (04342) 308000
Fax (04342) 308002

Sonnenschutz für Terrasse und Balkon
Zeitlos modern – Plissee

Wir führen:

Perfekte InsektenSchutzGitter. Von Neher. Nach Maß.

INSEKTEN SCHUTZ
NEHER

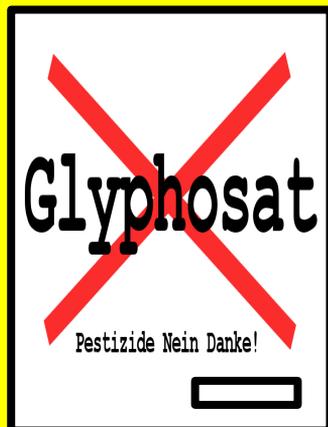
Germania

FARBEN · WANDBELÄGE · BODENBELÄGE
SONNENSCHUTZ · GARDINEN · POLSTEREI · NÄHEREI
www.jensen-preetz.de

Wassermengen abzuführen. Es kommt zu Überschwemmungen und einer Vernässung von landwirtschaftlichen Flächen. Dabei werden auch multiresistente Keime, die aus Kläranlagen stammen, großflächig ausgebracht. Dies ist auch ein Grund, warum der Lanker See in Schleswig-Holstein zu den am höchsten belasteten Gewässern gehört.

Aus wissenschaftlicher Sicht sollten Kläranlagen mit einer vierten Reinigungsstufe ausgerüstet werden. Diese zusätzliche Stufe zielt als erstes auf die Entfernung von chemischen Stoffen, etwa Arzneimittelrückstände. Aber man könnte sie auch so einrichten, dass sie zusätzlich gegen resistente Keime wirkt. Viel zu lange wurden diese Probleme ignoriert. Dabei müssten wir gerade da genauer hinsehen, denn anders als bei chemischen Schadstoffen haben wir es bei Bakterien mit lebendem Material zu tun, das sich weiterentwickelt und vermehrt. Auch bei unserem Preetzer Klärwerk fehlt die vierte Ausbaustufe noch, da es in S-H nur Empfehlungen aber keine gesetzlichen Vorschriften gibt.

Das von der FDP geführte Gesundheitsministerium (Minister Dr. Heiner Garg) nimmt Probleme, die von Pestiziden und multiresistenten Keimen hervorgerufen werden, sehr ernst. Im Sommer lässt das Ministerium Badeseen mittels sogenannter Indikatorkeime untersuchen. So erkennt man Verschmutzungen fäkalen Ursprungs, die auch antibiotika-resistente Keime enthalten können. Werden Grenzwerte überschritten, wird ein Badeverbot ausgesprochen.



Es ist zu hoffen, dass in S-H das Umwelt- und Gesundheitsministerium bei der Keimproblematik besser zusammenwirken als es im Bund bei der „Glyphosatverlängerung“ zwischen CSU und SPD der Fall gewesen ist.

KASO GMBH
Meisterbetrieb
Tel. 04342-81555

www.kaso-gmbh.de

Zimmerei
Ziegeldächer
Modernisierung

Die größten Ängste der Deutschen

- Terrorismus (71%)
 - Politischer Extremismus (62%)
 - Spannungen durch Zuzug von Ausländern (61%)
 - Kosten der Schuldenkrise (58%)
 - Schadstoffe in Nahrung (58%)
 - Behördenversagen wegen Flüchtlinge (57%)
 - Naturkatastrophen (56%)
 - Pflege im Alter (52%),
 - Steigende Lebenshaltungskosten (50%),
- Quelle: InfoCenter der R+V-Versicherung



Autohaus LEPTHIEN

- Gebrauchtwagen An- und Verkauf
- Reparatur u. Inspektionsservice aller Fabrikate
- Reifen u. Klimaanlage service
- Windschutzscheiben u. Vermessungsservice
- Kostenloser Hol- und Bringservice
- Lieferwagenverleih

Industriestr. 1 • 24211 Preetz
 Tel. 043 42/ 871 88 • Mobil 0171/870 53 84
Jetzt neu bei uns: GASANLAGENEINBAU

Gedanken zur Digitalisierung

Siegfried Beißwenger

Bei der Digitalisierung handelt es sich um einen technischen Erneuerungsprozess, der mit zunehmender Geschwindigkeit alle Lebensbereiche durchdringt. „Digitalisierung“ kann viel meinen: den flächendeckenden Ausbau Deutschlands mit einem schnellen Internet, die Ausrüstung von Schulen mit sogenannten Internet- „Endgeräten“, die Automatisierung von Arbeitsabläufen bei der öffentlichen Verwaltung und vieles mehr.

Dieser Siegeszug der Elektronik ist möglich geworden, weil die alte „analoge“ Elektronik, deren Anfänge ca. 100 Jahre zurückliegen, sich zur „digitalen“ Elektronik entwickelt hat. Dabei wird jede Art von Information in Zahlen umgewandelt und als „Bits“ und „Bytes“ durch die Welt geschickt. Ein Bit hat die Gestalt einer Eins oder einer Null. Dieses „Entweder-Oder“ nennen wir digital.

Das Allerwichtigste ist, dass diese Bits äußerst robust sind. Auch wenn man sie hundert mal um die Welt schickt, kommen sie immer vollkommen unversehrt an. Auf ihren weiten Wegen passieren sie nämlich viele elektronische Stationen (Server), die alle auf die Bits wie ein Jungbrunnen wirken: sollte die Spannung eines Bits nachgelassen haben, wird es dennoch als Eins oder Null erkannt und elektronisch aufgefrischt, geht es weiter. Genau diese Regeneration gelingt mit analoger Elektronik aus prinzipiellen physikalischen Gründen (die Wärme ist daran schuld) nicht. Schon drei bis vier Versuche, das alte Signal mittels Verstärkung wiederzugewinnen, führen zur Unkenntlichkeit. Das Nutzsignal versinkt im Rauschen.

Die digitale Welt nutzt bereits fast jeder: wenn man eine Email verschickt, im Internet surft, mittels Whatsapp private Fotos verschickt, Twitter oder Facebook benutzt, Musik oder Videos „downloadet“. Bilder, Musik und Videos erzeugen riesige Datenmengen. Über 90 % des heutigen Datenverkehrs im Internet sind auf private Nutzung in Form von Kommunikation und Spaß zurückzuführen.

Der andere Aspekt der Digitalisierung ist die Automatisierung. Im Prinzip lässt sich mittels Digitalisierung alles automatisieren, was der Mensch tut. Sei es das Bedienen einer Maschine oder das Überprüfen eines Vertrages nach rechtlichen Gesichtspunkten.

SAP ist mit einem Börsenwert von über 100 Milliarden Euro das teuerste Unternehmen im DAX. SAP wurde 1972 gegründet. Die Idee war, möglichst alle Abläufe in einer Firma, die bisher manuell durchgeführt wurden, mittels Software zu unterstützen oder zu erledigen. Das war der Anfang der sogenannten „Industrie 2.0“. Da Bilder und Graphiken in größerer Zahl keine Rolle spielten, war das Datenaufkommen in der Anfangszeit in diesen Firmennetzwerken (im Vergleich zu einem heutigen Smart Phone) winziger als klein und so für die damaligen Computer kein Problem.

Heute befasst sich SAP mit der „Industrie 4.0“. Dabei wird alles vernetzt, Zulieferer wie Heimarbeitsplätze (Neudeutsch „Home Office“). Das Zweigwerk in USA oder die Tochterfirma in Taiwan arbeitet Online und in Real Time mit den gleichen Daten wie der Stammsitz in Deutschland.

Die großen Elektronikkonzerne kündigen das „Internet der Dinge“ an. Dabei soll das gesamte Lebens- und Arbeitsumfeld des Menschen vernetzt werden. Mittels integrierter kleiner Computer und spezialisierter Software wird alles „smart“ (Synonym „intelligent“) gemacht: vom Eigenheim bis zum Krankenhaus, von der Ladenkasse (die es gar nicht mehr gibt) bis zur Energieversorgung. Die Datenbank des Personalausweises enthält die gesamte persönliche Krankengeschichte und dazu noch ein Software-basiertes medizinisches Expertensystem.

Selbstverständlich stellen die Arbeitsplätze in dieser digitalisierten Welt höhere Anforderungen. Die einfachen Arbeiten sollen schließlich wegfallen. Alles wird abstrakter. Für das Design zukünftiger digitaler Systeme braucht man die hellsten Köpfe. Für Deutschland schätzt man, dass dazu ca. 2 % der Schulabgänger das Potential haben, in Südkorea dagegen 10%.

Wie uns die PISA-Studie regelmäßig vor Augen führt, produziert unser Bildungssystem (jenseits der Gymnasien) gegenwärtig im weltweiten Vergleich nur Mittelmaß. Deshalb müssen wir uns darauf einstellen, dass derjenige Teil der Bevölkerung, der die Digitalisierung nur in Form von Spiel und Spaß konsumiert, aber in der digitalen Umgebung nicht arbeiten kann, mit einem „Bedingungslosen Grundeinkommen“ versorgt werden muss. Hoffentlich ist dann der arbeitende Teil so tüchtig, dass unser Wohlstand auch in Zukunft gesichert ist. Die Politiker müssen die Weichen stellen. Aber denken die so weit?

Impressum BlauGelb
Zeitung der Preetzer FDP

Herausgeber
FDP-Fraktion Preetz
Michael Howe
Telefon 04342 9541

Redaktion und Satz
Dr. Siegfried Beißwenger

Druck
Bogen Offset, 4-farbig

Auflage 5.000

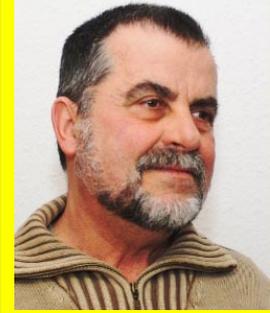
4

FDP

**Kandidatenname
je nach Wahlbezirk**



Martin Wolf,
Rechtsanwalt
Wahlbezirk 1



Klaus Schöllhorn,
Maschinenbauer
Wahlbezirk 2



Andreas Karrasch
Zimmerermeister
Wahlbezirk 3



Rolf-Jürgen von Haacke
Versicherungskaufmann
Wahlbezirk 4



Dr. Christian Zidorn
Professor
Wahlbezirk 5



Fred Niemann
Textilkaufmann
Wahlbezirk 6



Dr. Siegfried Beißwenger
Diplom-Physiker
Wahlbezirk 7



Dieter Jensen
Kaufmann
Wahlbezirk 8



Marie-Luise Beißwenger
Krankengymnastin
Wahlbezirk 9



Michael Howe
Oberstudienrat
Wahlbezirk 10



Karin Karrasch
Bankkauffrau
Wahlbezirk 11



Myriam Wolf
Richterin
Wahlbezirk 12



Holger Slomka,
Bankkaufmann
Wahlbezirk 13



Edda Krause
Dipl. Sozialpädagogin
Wahlbezirk 14

„dies und das“ – Gedankensplitter

Siegfried Beißwenger



Haben Sie es auch schon bemerkt?

Digitalisierung ist das neue Zauberwort. Keine Frage. Die Schulen brauchen ordentliche Computer. Aber die Politiker müssen sich hüten zu glauben, wenn man nur genügend Geld für die digitale Schulausrüstung in die Hand nähme, würden die Schulleistungen automatisch steigen. Pädagogen wissen, dass es in der Schule auch mal ein bißchen Druck braucht. Und man braucht ... gut ausgebildete Lehrer mehr Lehrer Ruhe an der Bildungsfront ...und insgesamt mehr Respekt. Noten und Sitzenbleiben sind ja weitgehend abgeschafft, Lehrer geschwächt und Elternrechte gestärkt. Wahrscheinlich braucht es mehr als nur mehr Computer!



Haben Sie es auch schon bemerkt?

Die Parteien setzen unterschiedlich „Angst“ für ihre politischen **Zwecke** ein.

Die **AFD** schürt die Fremdenangst. Die **Grünen** haben viele **Angsttabletten** im Verkauf: Angst vor Klimawandel – Angst vor Verbrennungsmotoren – Angst vor Gentechnik – Angst vor Kohlestrom – Angst vor Atomstrom – Angst vor Industrie und Technik – Angst vor Kunstdünger – Angst vor Elektrosmog – Angst vor einem zu großen Straßennetz.

An allem ist ein bisschen dran.

Nur der Punkt ist: **Mit Angst gewinnt man die Zukunft nicht.**

Wenn man bei **bleibendem Wohlstand** die Lebensverhältnisse nachhaltig gesünder machen will, geht das nur mit **Forschung und Technik.**

Man muss immer abwägen, aber mit nüchternem Blick, ganz ohne Angst.



Haben Sie es auch schon bemerkt?

Manche **Parteien** sprechen eine **emotionalere** Sprache als andere. Die **SPD**, die **Linke** und die **Grünen** **appellieren** ans Herz, die Gerechtigkeit und der **Gefühle mehr**. Bei **FDP** und auch der **CDU** ist die Sprache eher **nüchtern** und auf **konkrete politische** Fragen bezogen. Dies entspricht der praktischen ***Verantwortungsethik** aus Wirtschaft und Beruf. Die Sprache der Linksparteien entspricht eher der ***Gesinnungsethik** aus den **Zeitungsfeuilletons**.

*Haben Sie es auch schon bemerkt?

Der **Gesinnungsethiker** muss bezüglich seiner Ideale **keine Kompromisse** machen. Wer aber im **täglichen Leben** handelt, entscheidet und verantwortet, sieht sich einer **komplexen Wirklichkeit** mit vielen Gegensätzen ausgesetzt. Da hat das „**Gute**“, das man will, oft auch **negative Folgen und Begleitumstände**, die es zu **vermeiden** gilt. Hier ist der **Verantwortungsethiker** gefragt, selbstverständlich mit **moralischem Kompass**.

